

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Wegzugs-Gebühren vollständig in Dresden bei zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,65 M., in den Bezirken 3,30 M. Bei einmaliger Zutragung durch die Post 2 M. (ohne Bestellgebühr). Anzeigen-Gebühren. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 30 Pf. Vorkursgebühr und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Bogenblatt 10 Pf. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Druck und Verlag von Biepf & Reichardt in Dresden.

Neuer erfolgreicher Luftangriff auf London.

Schwere englische und französische Verluste. — Fortschritte in Serbien. — Amtliche französische Lügen. — Weitere bulgarische Angriffe. — Neue Truppenlandungen in Saloniki. — Eine stürmische Sitzung der französischen Kammer.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriffe an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nördlich und östlich von Vermelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben worden sind. Fünf Angriffe ohne Benützung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Gulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriffe zwei Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Acker, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure-Souain brachten unter schweren Verlusten für die Angreifer ankommen. Mächtige Angriffversuche erstreckte unsere Artillerie im Reime.

Auf der Cambresis-Höhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge zerstört.

In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schrahmühle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unserem Hindernis brach der Angriff nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich und südwestlich Kluzt warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold und Heeresgruppe des Generals v. Linfingen: Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer nahmen Hajworonka (südlich Burkanow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südwestfront des festungsartig ausgebauten Dries Vozarsovac sind genommen.

Die Agence Havas, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesberichte vom 2. Oktober veröffentlichte Bericht des Generals Joffre sei deutschseits erfunden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich im Abschrift bei sich führten, unumwunden angegeben haben. (W. T. V.) Oberste Heeresleitung.

Neuer erfolgreicher Luftangriff auf London.

Berlin. (Amtlich.) Unsere Marineflieger haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im einzelnen wurde die City von London an mehreren Punkten angegriffen, die Londondocks, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich anscheinend mit Brands- und Sprengbomben belegt. Auf allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. V.) Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere bulgarische Angriffe.

Kf. Der Gauger „Telegraf“ meldet aus Paris, daß die Bulgaren einen Angriff an der serbischen Grenze bei Masowica unternommen haben und daß sie in der Richtung auf Batschkar vorgehen, um die Verbindung mit den Deutschen und Oesterreichern herzustellen. Es wird auch gemeldet, daß die Bulgaren auf Vujazevac vorrücken. Hiernach scheint also der Angriff der Bulgaren auf der Front von Masina bis nach Masowica zu erfolgen. Da Masowica etwa 65 Kilometer nördöstlich von Niß auf bulgarischem Gebiet und Masina ebenso weit südöstlich von Niß auf serbischem Gebiet liegt, so ergibt sich daraus eine beträchtliche Frontbreite.

Nach dem „Temp“ wurde einem in der Athener serbischen Gesandtschaft eingelaufenen Telegramm zufolge der bulgarische Angriff bei Garibidage besonnen. Eine „Temp“-Meldung aus Niß besagt, der zweite bulgarische Angriff habe bei Weliki-Tschor stattgefunden. (W. T. V.)

Der bulgarische Angriff gegen die Timokbahn.

Nach Meldungen aus Niß erfolgte der bulgarische Angriff auf die Eisenbahnlinie längs des oberen Timok in den frühen Morgenstunden des Dienstag. Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50 000 bis 60 000 Mann geschätzt, wozu noch ungefähr 10 000 mazedonische Komitassisten kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend und gleich mit Einschub so harter Kräfte, daß die serbische Vorhut auf allen Punkten scheitern mußte. Die Bulgaren dehnten sich nach dem Ueberstreifen der Grenze schiefermächtig aus, so daß sie jetzt in breiter Front südlich der Abhänge des Vahimnosgebirges den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timokflusses gegenüberstehen. Nach weiteren Meldungen haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Nischawassers überschritten und befinden sich mit den dort stehenden serbischen Grenzbedeckungsbataillonen in heftigem Gefecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet, von der sie ausgiebigen Gebrauch machen.

Nüchternheitsabsichten des serbischen Königs.

Turiner Blätter verzeichnen das Gerücht, daß König Peter von Serbien den befreundeten Gesandten seine Absicht, abzusankern, kundgegeben habe.

Der amtliche serbische Kriegsbericht.

Am 12. Oktober lautet: An der Donaufront ist die Lage unverändert. Nördlich Vozarevac verunzte der Feind schwerlich, sich unserer Stellungen zu bemächtigen; er erlitt schwere Verluste. Der Feind hatte sich nichts des Torfes Pipe bemächtigt. Wir zwangen ihn, sich zurückzuziehen, indem wir ihm große Verluste beibrachten. Dem Feind mißlang es gleichfalls ein Angriff gegen die Festung und Stadt Semendria. Er erlitt große Verluste. Wir behaupten unsere Stellungen an der Savefront trotz des Feuers der feindlichen schweren Geschütze. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. (W. T. V.) — Nach dem amtlichen deutschen Bericht wurde Semendria bereits am 11. Oktober genommen. Diese Feststellung genügt zur Kennzeichnung der serbischen Berichterstattung.

Die Bedeutung Serbiens für England.

Der Schriftsteller Seton Watson sagte in einem Vortrage, wenn Serbien untergeht, wäre die Türkei gerettet und die Dardanellen wären für uns verloren. Die Nachricht würde wie ein Blitzstrahl den ganzen Orient durchfliegen. Unter Ansehen in Ägypten wäre zu Ende, unsere Stellung in Mesopotamien bedroht. Jeder Vorkriegsstand würde von dieser Nachricht widerhallen und Persien in Waffen setzen. (W. T. V.)

Bulgarien und Griechenland.

Verschiedene Berliner Blätter bringen eine Meldung aus Sofia, wonach König Ferdinand den früheren griechischen Minister Sophulis in besonderer Audienz längere Zeit empfangen habe. Der Minister habe einen eigenhändigen Brief König Konstantins überbracht. (W. T. V.)

Der Bierverband und die griechische Neutralität.

„Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Die Alliierten, deren Motten das griechische Gebiet und seinen Handel in der hohlen Hand halten, werden sich zu überlegen haben, wie lange sie die griechische Neutralität dulden können. Sie mögen Jaimis eine Frist geben, aber keine unbegrenzte. (W. T. V.)

Ein Audienzgesuch der Bierverbandesclanden von König Konstantin abzuschlagen.

Das Budapest Blatt „Rel Erd“ meldet aus Athen: Die Gesandten des Bierverbandes haben um eine Audienz beim König Konstantin nachgesucht. Ministerpräsident Jaimis sagte ihnen jedoch, unter den gegebenen Verhältnissen würde der König es lieber sehen, wenn die Gesandten von diesem ihrem Wunsche absehen möchten. Infolgedessen erschienen die Gesandten nicht beim König.

Neue Truppenlandungen in Saloniki.

Nach dem „Nonvelliste“ sind am Dienstag neue englische Truppen in Saloniki eingetroffen. Die höheren Offiziere bezahlten die Miete für ihre Unterkunft für sechs Monate. (W. T. V.)

Nach dem „Journal“ sind in Saloniki eine große Anzahl Baracken zur Unterbringung des Materials errichtet

worden. Gegen Unterseeboote seien alle Vorkehrungen getroffen worden. Bei den Landungen sei bisher kein Unfall zu verzeichnen. Bisher seien mehrere Divisionen mit dem erforderlichen Material gelandet worden. (W. T. V.) Die „Sibislaw Korreip.“ meldet aus Saloniki unter dem 12. d. M.: Die seit dem 6. d. M. eingeleitet gewordenen Truppenlandungen werden wieder aufgenommen. Zwei Transportschiffe, die von einem französischen Panzer und dem russischen Kreuzer „Asold“ begleitet waren, liefen in den Hafen ein und landeten 1000 Mann Engländer und Franzosen. Auch diesmal war festzustellen, daß der Zustand der an Land gelandeten französischen Truppen schlecht ist, während die Engländer eine bessere Haltung zeigten. Das französische Transportschiff „Saint Thomas“, das mit Kriegsmaterial für Makedonien beladen, vor Saloniki eintraf, konnte infolge der Ueberlastung des Hafens durch englisch-französische Truppenlandungen seine Ladung nicht an Land schaffen. Das Transportschiff wurde telegraphisch nach Marseille zurückbeordert. (W. T. V.)

Rumänien bleibt neutral.

Dem „Lof.-Aus.“ wird aus Bukarest gemeldet: Bei Besprechung der internationalen Lage im Ministerrat am 12. Oktober sei kein Grund zur Aenderung der rumänischen Politik gefunden worden. Rumänien bleibe auch weiter neutral. (W. T. V.)

b. Fürst Hohenzollern wurde, wie gemeldet, auf seiner Audienz von Konstantinopel vom König von Rumänien in Bukarest empfangen. Er benutzte diese Gelegenheit, um sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob die Rumänen wirklich mit einem Turkmarsch durch Rumänien gedroht haben. Der König versicherte, daß das nicht der Fall sei, und daß eine etwaige Anfrage Makedoniens wegen eines solchen Turkmarsches von Rumänien ablehnend würde beantwortet werden.

Der Verkauf des rumänischen Getreides.

Der rumänische Domänenminister Konstantinides hat dem Ministerrat einen Plan über die Bildung einer Verkaufskommission für Getreide vorgelegt. (W. T. V.)

Teilnahme Italiens an den Balkanunternehmungen?

„Petit Parisien“ meldet aus Turin: Der Ministerpräsident Salandra sei aus dem Großen Hauptquartier nach Rom zurückgekehrt, um dem Ministerrat die Entschlüsse des Königs bekanntzugeben, die mit Italiens bisheriger solidarischer Haltung gegen die Alliierten übereinstimmen würden. Aus guter römischer Quelle werde bekannt, daß Italien sich an den Balkanunternehmungen seiner Alliierten beteiligen werde. (W. T. V.)

Das Dardanellenunternehmen.

Das „Amsterdamer „Allgemein Handelsblad““ meldet aus London: Einige liberale Mitglieder des Unterhauses haben beschlossen, von der Regierung die Aufstellung einer Kommission zu verlangen, die den Beginn und die Durchführung der Dardanellenunternehmung untersuchen soll. (W. T. V.)

Ein Wort des Sultans.

Der „Berliner Post“ meldet aus Konstantinopel: Wie ich erfahre, sagte bei der letzten Audienz der Sultan zu einer türkischen Offiziersarmee, die sich von den Dardanellen nach Süden, auch in Mazedonien zu treffen wissen. (W. T. V.)

Österreichische Offensive gegen Montenegro?

Der „Temp“ veröffentlicht einen montenegrinischen Kriegsbericht vom 4. Oktober, wonach die Oesterreicher auf der ganzen montenegrinischen Front zur Offensive übergingen. An drei Stellen wurde die Trina zu überschreiten versucht, heftige Angriffe in Bosnien unternommen und Orasowo angegriffen, wo die Oesterreicher mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. (W. T. V.)

Stürmische Sitzung der französischen Kammer.

An der französischen Kammer verlor Präsident Deschanel sofort nach Eröffnung der Sitzung eine Interpellation der Vorstehenden der drei Kammeranschlüsse des Heeres, der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, Painlevé, Poygues und Fédou, über den Rücktritt Delcassés. Der Ministerpräsident Viviani erklärte, daß Delcassé unter Vorgabe von Gesundheitsrückichten sein Rücktrittsgesuch, das er bereits wenige Tage nach seiner Rückkehr aus London eingereicht hatte, am Dienstag abend brüskellig erneuert habe. Viviani fuhr fort: Niemand wird mich zwingen, diesen Brief zu verlesen. Ich wiederhole, daß zwischen dem Minister des Inneren und seinen Amtsgenossen keine Unstimmigkeiten eingetreten sind und alle Entschlüsse in Uebereinstimmung gefaßt worden sind. Ich habe der Kammer weiter nichts zu sagen.

Painlevé beharrte darauf, ergänzende Angaben über die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und Delcassé, sowie über die Bedingungen, unter denen die Expedition nach Saloniki eingeleitet wurde, zu erhalten. Warum habe die Regierung nicht sofort gehandelt? Sei sie durch die Entscheidung Bulgariens und durch die Neutralität Rumaniens und Griechenlands überrascht worden? Solche Fragen seien notwendig, so peinlich eine Debatte sein möge, durch welche die Soldaten beunruhigt werden könnten. Der royalistische Abgeordnete Delahaye erklärte, die Republik habe nur zwei Gefahren zu fürchten, nämlich die Einigkeit der Deutschen und politische Streitigkeiten.

Viviani erwiderte: Jetzt sei nicht die Stunde langer Reden, sondern kurzer Erklärungen. Die Regierung habe sich der Kontrolle der Ausschüsse nicht entzogen. Heute über